bundesjugendorchester

DEUTSCHER MUSIKRAT

Tournee

Winter 2016





Programm

*Markus Hechtle (*1967)*

„Fresko. Eine Zuflucht.“
Uraufführung, Auftragswerk der Beethovenstiftung Bonn

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Fantasie in c-Moll KV 475 (Klavier Solo)
Uraufführung 1785

Viktor Ullmann (1898–1944)

Klavierkonzert op. 25
Uraufführung 1992

-- Pause --

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur op. 55 „Eroica“
Uraufführung 1804/05

Michael Sanderling (Dirigent)
Herbert Schuch (Klavier)
Bundesjugendorchester

Konzerte Winter 2016

Bonn, 10. Januar – Kunst-und Ausstellungshalle, Forum
Wiesloch, 11. Januar – Palatin
Augsburg, 12. Januar – Kleiner Goldener Saal (SchoolSession)
Wien (A), 14. Januar – Konzerthaus
Schlanders / Vinschgau (I), 16. Januar – Kulturhaus (ohne „Fresko. Eine Zuflucht.“)
Meran (I), 17. Januar – Kursaal
Aschaffenburg, 19. Januar – Stadthalle am Schloss

Der Bayerische Rundfunk überträgt das Konzert aus Aschaffenburg am Samstag, 02. April 2016 um 15.05 Uhr in der Sendung „On stage“ (BR-Klassik).
Das Konzert in Meran wird von der Radiotelevisione Italiana (RAI Südtirol) zur zeitversetzten Sendung Mitte Februar aufgenommen.

Grußwort



Stefan Piendl

Vorsitzender Beirat Bundesjugendorchester

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Bundesjugendorchesters,

„in einer extrem komplizierten Zeit komponiert", lesen Sie in diesem Programmheft über Viktor Ullmanns Klavierkonzert. Das Werk entstand 1939. Ullmann war Jude, seine Ehe gescheitert, Arbeitsmöglichkeiten wurden ihm verwehrt.

Der Pianist Herbert Schuch, der für seine Interpretation des Konzerts den ECHO Klassik verliehen bekam, über das Werk: „In Theresienstadt wollte Ullmann sein Konzert an zwei Klavieren uraufführen. Das wurde ihm untersagt – er musste stattdessen ein Mozart-Konzert spielen. Auf teuflische Weise wurde seine Musik gegen die klassische „arische" Musik ausgespielt." Dieser vermeintliche Gegensatz war perfide konstruiert: Ullmann setzte sich zeitlebens ganz selbstverständlich mit den großen Komponisten der Wiener Klassik auseinander. Bei unseren Konzerten lässt Herbert Schuch seine Interpretation der Mozart-Fantasie deswegen ganz bewusst nahtlos übergehen in das fulminante Klavierkonzert. So schafft er ein „spätes Zusammenbringen im Frieden von Ullmann und den großen Komponisten der Klassik", wie er sagt.

Mich berührt die Bedeutung dieser Programmzusammenstellung, die Sie, liebes Publikum, auf ihre spröde, getriebene Art vielleicht auch herausfordern wird. Es ist zu begrüßen, dass die jungen Musikerinnen und Musiker mit Hilfe unserer Stiftung Bundesjugendorchester Erfahrungen mit einer solchen Komposition machen können, die übrigens erst 1992 (!) uraufgeführt wurde – nur ein Jahr vor der Uraufführung von Markus Hechtles erstem „Fresko"-Werk. Die Vollendung seines Zyklus' erleben Sie nun mit der Uraufführung von „Fresko. Eine Zuflucht.", dankenswerterweise ermöglicht von der Beethovenstiftung Bonn.

Dem Bundesjugendorchester, seinen Gastgebern und seinem Publikum wünsche ich viel Freude und bereichernde musikalische Momente in den Konzerten. Allen Förderern und Freunden des Orchesters danke ich sehr für ihr unermüdliches Engagement!



Grußwort



Ashok Sridharan

Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Liebe Freundinnen und Freunde des Bundesjugendorchesters und der Musik, sehr geehrte Damen und Herren,
es freut mich sehr, dass der Tourneeauftakt des Bundesjugendorchesters wieder hier am Rhein, in der Stadt, in der Ludwig van Beethoven das Licht der Welt erblickt hat, stattfindet. Hier hat der junge Beethoven seine ersten musikalischen Schritte gemacht. Hier wurde sein Genie deutlich, bevor es ihn in die Welt hinaus zog.

Bonn ist also ein guter Ort, um Talente zu entdecken und um Musik von hier aus in die Welt zu tragen. Das Bundesjugendorchester ist eine Institution unter dem Dach des Deutschen Musikrates in Bonn. Viele ehemalige Mitglieder des Bundesjugendorchesters spielen heute in Berufsorchestern oder sind bekannte Solisten geworden. Sie alle haben ihre Karrieren in Deutschlands jüngstem Spitzenorchester einmal gestartet. Auch für die aktuelle Wintertournee kommen 90 jugendliche Musikerinnen und Musiker aus allen Teilen unseres Landes zusammen. Sie sind wunderbare musikalische Botschafter, denn die universelle Sprache der Musik wird überall verstanden. Dass bei dem Konzert in der Bundeskunsthalle eine Auftragskomposition der Bonner Beethovenstiftung an den Komponisten Markus Hechtle zur Uraufführung kommen wird, unterstreicht die gute Kooperation des Bundesjugendorchesters mit den in der Beethovenstadt ansässigen Institutionen und ist Ausdruck der besonderen Verbundenheit zu unserer Stadt. Auf dem Programm steht auch Beethovens 3. Sinfonie, die in Wien 1804 uraufgeführt wurde. Da passt es gut, dass neben Wiesloch, Augsburg, Aschaffenburg, Meran und Schlanders auch das Wiener Konzerthaus als Tourneeort auf dem Programm steht.

Als Oberbürgermeister der Beethovenstadt Bonn wünsche ich dem Bundesjugendorchester eine erfolgreiche Tournee. Ich bin sicher, Deutschlands jüngstes Spitzenorchester wird sich einmal mehr in die Herzen des Publikums spielen. Allen, die daran teilhaben, wünsche ich viel Vergnügen.

Ashok Sridharan

Wenn alles auseinanderbricht – zu Viktor Ullmanns Klavierkonzert

Von Jens Schubbe

Die kulturelle Blütezeit Wiens um die Jahrhundertwende war der Höhe- und Endpunkt einer langen Entwicklung, die bis in das 18. Jahrhundert zurückreichte und in die auch die Wiener Klassik eingebettet war. Sie entsprang einem spezifischen Ineinander von feudalen, höfischen und sich neu etablierenden bürgerlichen Formen des Kulturlebens. An der frühen Aufführungsgeschichte von Beethovens „Eroica", die 1804 zunächst privat in einem Wiener Palais und erst im darauffolgenden Jahr öffentlich im Theater an der Wien gespielt wurde, lässt sich das ablesen. Im ausgehenden 19. Jahrhundert gewann das Wiener Kultur- und vor allem das Musikleben eine Strahlkraft, die wir bis heute mit Namen verbinden wie Anton Bruckner, Gustav Mahler, Arnold Schönberg oder Alban Berg. Als ganz junger Mensch erlebte Viktor Ullmann noch etwas vom Glanz jener Jahre. Ullmann – Sohn eines k. und k. Offiziers – war mit seiner Mutter 1909 aus dem tschechisch-polnischen Grenzgebiet nach Wien übersiedelt. Das Wiener Musikleben sog er in geradezu exzessiver Weise in sich auf.

Dann kam der 1. Weltkrieg. Ullmann, dem sich die Kriegserfahrung als Soldat tief eingeschrieben hatte, studierte nach seiner Rückkehr einige Zeit bei Schönberg und wechselte 1919 nach Prag. Hier assistierte er Alexander Zemlinsky als Chordirektor und Kapellmeister am Neuen Deutschen Theater.

Mit der Besetzung Tschechiens durch deutsche Truppen 1939 wurde die Situation für die jüdische Bevölkerung – und damit auch für Ullmann – prekär. Ullmanns Versuche zu emigrieren scheiterten. Seine Arbeitsgrundlage wurde ihm entzogen. Konzerte waren verboten. Nur eine Tätigkeit für die Jüdische Kultusgemeinde sicherte das Notwendigste zum Überleben. Ullmanns Familie zerbrach. Seine Ehe wurde geschieden. Zwei seiner Kinder konnten 1939 in Sicherheit gebracht werden, der älteste Sohn wurde wie seine Eltern Opfer des Holocausts. Das Klavierkonzert, 1939/40 komponiert, entstammt dieser für Ullmann extrem komplizierten Zeit. Gewidmet ist es der Pianistin Juliette Aranyi: „Der verehrungswürdigen Meisterin des apollinischen Klavierspiels ein dionysisches Werk".



Aufgeführt wurde das Konzert zu Lebzeiten Ullmanns nicht. Wie Ullmann selbst wurde Juliette Aranyi nach Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet.

In seinem Tonfall kommt dieses Konzert über weite Strecken rau und ruppig daher, verströmt es den Eindruck einer rastlosen Gehetztheit. Die Dimensionen sind gedrängt: Vier Sätze beanspruchen knapp 20 Minuten. Für virtuose Selbstdarstellung bietet es keinen Raum.

Martellato-Charaktere und massive Akkordblöcke dominieren den Beginn des ersten Satzes. Das Klavier wird weniger als Soloinstrument exponiert, sein Part ist weitgehend in das orchestrale Geschehen integriert. Fast durchweg bleibt es auf karge Linien in Oktavgängen beschränkt, die nur gelegentlich – vor allem gegen Ende – akkordisch aufgefüllt werden. Die knappe Kadenz unterstreicht den toccatenartigen Gestus, der diesen Satz über weite Strecken erfüllt.

Das Andante tranquillo ist der einzige Ruhepunkt des Werkes. Gemahnt der Satz anfangs an das Andante aus Mahlers 6. Sinfonie, so wird der alternierende Gedanke in einem Theresienstädter Werk, dem ungemein beseelten Hölderlin-Gesang „Abendphantasie“ (1943), wieder aufgegriffen.

Von Mahlers Geist ist auch das Scherzo erfüllt. Hier erinnert der Tonfall an ein Werk, das Ullmann bestenfalls aus dem in den zwanziger Jahren veröffentlichten Faksimile gekannt haben kann: den zweiten Satz der fragmentarisch überlieferten 10. Sinfonie. Hier wie dort begegnen sich eine durch unausgesetzte Taktwechsel zum Stolpern gebrachte Metrik und verzerrte, gleichermaßen schmerzlich und nostalgisch anmutende Walzerklänge.

Das Finale gleicht einem äußerst komprimierten Epilog: Eine knappe, wie ein Abzählreim wirkende Floskel beherrscht den gesamten Satz. Diesem Ostinato werden gelegentlich kontrapunktierende Gestalten überlagert – ein düsterer Choral der Hörner, sodann eine wie ein Wiegenlied aufscheinende Weise –, ehe der Satz mit größter Vehemenz seinem Schluss zujagt.

Komponist
Markus Hechtle

Geboren 1967, studierte Markus Hechtle nach Abitur und Zivildienst Komposition bei Wolfgang Rihm in Karlsruhe. Studien bei Heiner Goebbels, Mathias Spahlinger, Thomas A. Troge und Walter Zimmermann ergänzten seine Ausbildung. Nach Abschluss des Studiums arbeitete er als freischaffender Komponist u.a. mit dem Ensemble Intermodulation Budapest, Aleph Gitarrenquartett, Klangforum Wien, Ensemble 13, Manfred Reichert, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, RSO Stuttgart, Ensemble SORI/Seoul, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, den Neuen Vocalsolisten Stuttgart und dem Ensemble Modern.

Markus Hechtle war Stipendiat der Heinrich-Strobel-Stiftung des Südwestfunks (1995) und der Kunststiftung Baden-Württemberg (1998) und wurde mit dem Förderungspreis Musik der Akademie der Künste, Berlin (2002), dem Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz (2003) und dem Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (2007) ausgezeichnet.

Neben seiner kompositorischen Tätigkeit arbeitete Markus Hechtle auch als freier Redakteur für das ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, als Autor von Rundfunksendungen u.a. für Deutschlandradio Kultur und den SWR, hielt Vorträge und beteiligte sich an Publikationen. Die musikalische Mitarbeit und das Live-Sampling bei der Theaterproduktion Max Black von Heiner Goebbels führten ihn zu zahlreichen Gastspielen an Theatern in Europa und Übersee.

Seit 2009 unterrichtet Markus Hechtle Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, seit 2013 ist er Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Dies ist seine erste Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendorchester.



Über Inspiration und Interpretation

Markus Hechtle im Gespräch mit Annette Börger

Bei der Uraufführung seiner aktuellen Komposition „Fresko. Eine Zuflucht." zeigen sich viele Synergien: Die in Bonn ansässige Beethovenstiftung ist Auftraggeber, die Bonner Bundeskunsthalle ist Gastgeber und das Bundesjugendorchester, ebenfalls mit Sitz in Bonn, wirkt als Uraufführungsorchester. Der Deutsche Musikrat, Träger des Bundesjugendorchesters, hatte bereits 2007 eine CD mit Musik von Markus Hechtle in der „Edition zeitgenössische Musik" herausgegeben. Annette Börger sprach mit dem Karlsruher Komponisten über Inspiration und Interpretation.

Was werden an Ihrem neuen Werk „Fresko. Eine Zuflucht." für die jungen Musiker die Herausforderungen sein?
Das Stück nicht auf die leichte Schulter zu nehmen! Die Musiker werden beim Aufschlagen der Partitur vielleicht denken: „Das ist ja einfach!" Tatsächlich ist die musikalische Umsetzung aber gerade bei einfachen Texturen oft umso schwieriger, weil alles ganz offen liegt. Ich neige dazu, relativ wenig in die Partitur reinzuschreiben, erwarte aber Gestaltung und Tonentwicklung durch die Musiker. Bei Neuer Musik gehen manche Musiker leider davon aus, exakt nur das zu spielen, was explizit notiert ist. Das möchte ich nicht, ich möchte Interpreten, die Verantwortung für jeden Ton übernehmen und meine Musik zum Klingen bringen.

Das Stück heißt „Fresko. Eine Zuflucht." Was ist Ihr Bezug zu Fresken?
Ich habe mit 16 eine Italienreise gemacht – mit einem sehr kunstinteressierten Freund. Die Fresken, denen ich damals begegnet bin, haben mich unglaublich fasziniert. Vor allem ihre Einfachheit und ihre Klarheit – diese beiden Aspekte haben mich dann später auch zu meiner Fresko-Trilogie gebracht: 1993 „Fresko. Eine Sehnsucht." für vier Gitarren, 1995 „Fresko. Eine Hinsicht." für 12-stimmigen Chor und großes Ensemb-



Hanne Darboven im Atelier, Foto: Hermann Dornhege

le – und nun, 2015, „Fresko. Eine Zuflucht." für Orchester.

„Fresko. Eine Zuflucht.", den letzten Teil der Trilogie, haben Sie nun nach über 20 Jahren fertiggestellt – was war Ihre Motivation?
Während der Arbeit im Sommer bin ich tatsächlich ins Zweifeln gekommen und habe ernsthaft überlegt, die Trilogie unbeendet zu lassen und die Musik in eine ganz andere Richtung zu entwickeln. Zu viel Zeit schien inzwischen verstrichen zu sein, zu sehr sich meine Perspektive verändert zu haben. Aber nicht zuletzt auch durch die Beschäftigung mit dem Kontext der Uraufführung, nämlich der Hanne Darboven-Ausstellung in der Bundeskunsthalle, kamen dann doch neue Ermutigungen und Ideen.

Wie schätzen Sie Hanne Darbovens Zugang zur Musik ein – als bildende Künstlerin?
Für Hanne Darboven schien Musik die abstrakteste aller Künste und deshalb eigentlich ihr Medium zu sein. Das fand ich interessant, denn ich sehe oftmals in der Malerei Dinge, die mich neidisch werden lassen. Die Neigung, die andere, fremde Kunstform als Sehnsuchts-, ja, vielleicht eben auch als Zufluchtsort zu überhöhen, scheint mir eine interessante Parallele zu sein. Und gleichzeitig zeigt sich darin eine gewisse Naivität, denn natürlich treffe ich als Komponist immer wieder auf meine Probleme, kann den spezifischen Problemen meines Mediums nicht entkommen. Zuflucht gibt's also doch nur vorübergehend, eine Zeit lang …

Sie beschreiben Einfachheit und Klarheit als etwas Erstrebenswertes …
Die Fragen nach Einfachheit und Klarheit beschäftigen mich schon immer: Was ist wesentlich, was muss, was darf ich weglassen, auf was sollte ich mich und dann die Zuhörer konzentrieren? Vielleicht deswegen ist „Fresko. Eine Zuflucht." sehr durchsichtig komponiert, mit manchmal liegenden Farbflächen, die sich langsam verändern, kommen und gehen. Dreimal komponiere ich im Fresko-Zyklus das Ähnliche, jedem der drei Teile könnte daher das Motto: „Wie es ebenfalls hätte sein können" voranstehen. Dreimal beschreibe ich beim Komponieren sozusagen die gleiche Leinwand, dreimal spielen die Musiker im gleichem Tempo mit der gleichen Spielanweisung: Singend und fließend. Und trotzdem werden wir dreimal etwas anderes hören.

Herr Hechtle, vielen Dank für das Gespräch.



Dirigent
Michael Sanderling

Michael Sanderling ist seit 2011 Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Daneben arbeitet er als gefragter Gastdirigent in den großen Musikzentren der Welt und leitet renommierte Orchester wie das Gewandhausorchester Leipzig, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Münchner Philharmoniker, das Konzerthausorchester Berlin, die Wiener Symphoniker, das Yomiuri Nippon Symphony Orchestra Tokyo, das Toronto Symphony Orchestra und die großen Rundfunkorchester in Deutschland.

Der gebürtige Berliner ist einer der wenigen, der aus dem Orchester heraus eine höchst erfolgreiche Dirigentenkarriere verwirklichen konnte. Mit 20 Jahren wurde er 1987 Solo-Cellist des Gewandhausorchesters Leipzig unter Kurt Masur, von 1994–2006 war er in gleicher Position im Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin tätig. Als Solist gastierte er u.a. beim Boston Symphony Orchestra und beim Orchestre de Paris, als Kammermusiker war er lange Zeit Mitglied des Trio Ex Aequeo. Als Cellist tritt er allerdings schon lange nicht mehr auf.

Im Jahre 2000 trat er in einem Konzert des Kammerorchesters Berlin erstmals ans Dirigentenpult – und fing Feuer. Als Sohn des legendären Kurt Sanderling mit dem Dirigentenhandwerk von klein auf vertraut, wurde Michael Sanderling 2006 zum Chefdirigenten und künstlerischem Leiter der Kammerakademie Potsdam ernannt. Er feierte auch Erfolge als Operndirigent und nahm als Cellist und Dirigent bedeutende Werke des Repertoires von Beethoven, Dvořák, Schumann, Schostakowitsch, Tschaikowski u.a. auf. Eine Herzensangelegenheit ist ihm die Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs. Er unterrichtet als Professor an der Musikhochschule Frankfurt/Main und arbeitet regelmäßig mit jungen Orchestern zusammen. Von 2003 bis 2013 war er der Deutschen Streicherphilharmonie als Chefdirigent verbunden. Michael Sanderling gilt als akribischer Probenarbeiter, der im Konzert ein musikantisches Feuer entfachen kann. Für die Wintertournee 2016 steht er – nach 2013 – bereits zum zweiten Mal am Pult des Bundesjugendorchesters.

Klavier
Herbert Schuch

Der Pianist Herbert Schuch hat sich mit seinen dramaturgisch durchdachten Konzertprogrammen und CD-Aufnahmen als einer der interessantesten Musiker seiner Generation einen Namen gemacht. 2013 erhielt er den ECHO Klassik für seine Aufnahme des Klavierkonzerts von Viktor Ullmann sowie Beethovens 3. Klavierkonzert. Bereits 2012 war er mit einem ECHO Klassik in der Kategorie „Kammermusikeinspielung des Jahres“ ausgezeichnet worden. 2014 erschien seine neue Solo-CD „Invocation“.

Herbert Schuch arbeitet mit Orchestern wie dem London Philharmonic Orchestra, der Camerata Salzburg, dem Residentie Orkest Den Haag, den Bamberger Symphonikern und verschiedenen Rundfunkorchestern. Er ist regelmäßig Gast bei Festspielen, unter anderem dem Heidelberger Frühling, dem Rheingau Musik Festival und den Salzburger Festspielen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Eivind Gullberg Jensen, Jun Märkl, Jonathan Nott und Michael Sanderling.

In der Saison 2014–2015 war Herbert Schuch auf Einladung des Palais des Beaux-Arts in Brüssel in der neuen Konzertreihe „Porträts“ fünf Mal zu Gast.

Herbert Schuch wurde 1979 in Temeschburg (Rumänien) geboren. Nachdem die Familie 1988 nach Deutschland übersiedelte, setzte er seine musikalischen Studien bei Kurt Hantsch und dann bei Prof. Karl-Heinz Kämmerling am Salzburger Mozarteum fort. In jüngster Zeit erfährt er in besonderer Weise Prägung in der Begegnung und Arbeit mit Alfred Brendel. Internationales Aufsehen erregte er, als er innerhalb eines Jahres drei bedeutende Wettbewerbe in Folge gewann, den Casagrande-Wettbewerb, die London International Piano Competition und den Internationalen Beethovenwettbewerb Wien.

Herbert Schuch engagiert sich auch in der von Lars Vogt gegründeten Organisation „Rhapsody in School“, welche sich für die Vermittlung von Klassik in Schulen einsetzt.

Diese Tournee ist nach der erfolgreichen Sommertournee 2015 durch Deutschland und China die zweite Zusammenarbeit mit dem Bundesjugendorchester.



Das Bundesjugendorchester ist Deutschlands jüngstes Spitzenorchester

„Durch die Musik bin ich in meinem Leben mit vielen wertvollen Momenten belohnt worden, dabei ist nichts zufriedenstellender als die Arbeit mit talentierten jungen Menschen. Das Bundesjugendorchester vereint die vielversprechendsten musikalischen Talente.“ ***(Kurt Masur)***

Spielen. Fördern. Begeistern.

Das 1969 vom Deutschen Musikrat gegründete Bundesjugendorchester zählt zu den bedeutendsten Jugendorchestern weltweit. Hier können die besten jungen Nachwuchsmusiker Deutschlands unter der Leitung von Dirigenten wie Kurt Masur, Sir Simon Rattle, Gerd Albrecht, Kirill Petrenko und Sebastian Weigle ihr Können auf nationalen und internationalen Konzerttourneen beweisen. Das Bundesjugendorchester ist das Patenorchester der Berliner Philharmoniker.

Die jungen Musiker zwischen 14 und 19 Jahren qualifizieren sich mit einem Probespiel vor einer fachkundigen Jury für die Mitgliedschaft. Während der intensiven Arbeitsphasen erarbeitet das Orchester unter Anleitung erfahrener Dozenten (unter anderem der Berliner Philharmoniker) und mit wechselnden Dirigenten anspruchsvolle Orchesterwerke aus allen Epochen. Auf dem Programm steht nicht nur die klassische und romantische Orchestermusik. Auch zeitgenössische Werke sowie Uraufführungen gehören zum festen Bestandteil der Arbeit. Die Erarbeitung dieser Programme und die Begegnung mit gleichgesinnten Talenten stellt dabei für die Jugendlichen musikalisch wie menschlich ein prägendes Erlebnis dar.

Im Hier und Jetzt – und in aller Welt

Das Bundesjugendorchester ist im Rahmen zahlreicher zeitgeschichtlich bedeutender Projekte aufgetreten. Dazu gehören die „Thank You America!“-Tournee unter der Leitung von Kurt Masur anlässlich des 50. Jahrestages der Berliner Luftbrücke nach New York, Washington, Boston und Berlin und eine Tournee durch Polen unter dem Motto „Polen und Deutschland – gemeinsam im Herzen Europas“, dirigiert von Gerd Albrecht. Das Orchester konzertierte zum „Deutschen Jahr in Japan 2005/06“, außerdem reiste es 2006 unter der Leitung von Andris Nelsons und Gustavo Dudamel nach



Venezuela. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft gastierte es im Auftrag des Auswärtigen Amtes als musikalischer Botschafter in London, Bratislava, Prag, Budapest, Belgrad und Ljubljana. Im kulturellen Vorprogramm der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 spielte das Orchester in Südafrika. Besonderer Höhepunkt waren im selben Jahr zwei Konzerte mit dem Rockmusiker Sting. 2011 führten Reisen erneut nach Venezuela und Ecuador, bevor im Herbst Sir Simon Rattle das Orchester in der Berliner Philharmonie dirigierte. Im Rahmen dieses Konzertes wurde eine Förderstiftung für das Bundesjugendorchester gegründet. Im Sommer 2012 folgte eine China-Gastspielreise mit Dirigent Mario Venzago. 2013, nach einem gemeinsamen Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter erneuter Leitung von Sir Simon Rattle bei den Osterfestspielen in Baden-Baden, übernahmen die Berliner Philharmoniker die Patenschaft über das Bundesjugendorchester. 2014 erneuerte das Orchester seine Zusammenarbeit mit John Neumeier und gastierte gemeinsam mit dem Bundesjugendballett in Baden-Baden, Essen, Köln, Hamburg und Berlin. Im Sommer desselben Jahres führte eine Gastspielreise die jungen Musiker mit Markus Stenz nach Tunesien, bevor sie beim Bürgerfest von Bundespräsident Joachim Gauck in Schloss Bellevue spielten. Im April 2015 konzertierte das Orchester unter Leitung von Karl-Heinz Steffens als „Kulturbotschafter“ in Lettland, Litauen und Estland, im Sommer desselben Jahres reiste es mit dem Dirigenten Patrick Lange für Konzerte nach Rumänien und China. Dort trat es unter anderem in Guangzhou, Wuhan und Macau auf.

Ein Orchester, das Spuren hinterlässt

Mit ihrer Aufgeschlossenheit und Begeisterungsfähigkeit für verschiedenste musikalische Welten und Interpretationen erobern die jungen Musiker die Herzen ihres Publikums. Viele ehemalige Mitglieder spielen heute in Berufsorchestern oder sind bekannte Solisten geworden – ein Beleg für die herausragende Bedeutung dieser vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Daimler AG, dem Westdeutschen Rundfunk, der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, der Stadt Bonn und der Deutschen Orchestervereinigung unterstützten Fördermaßnahme für überaus begabte junge Musikerpersönlichkeiten.

Der Deutsche Musikrat

Musik für alle

Der Deutsche Musikrat engagiert sich zusammen mit seinen Partnern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die mit der Musik in einem Zusammenhang stehen, für ein lebendiges Musikland Deutschland. Ziel ist es gemäß des 2. Berliner Appells des Deutschen Musikrates, jedem Bürger gleich welcher sozialen oder ethnischen Herkunft den Zugang zur Welt der Musik zu ermöglichen.

Der Deutsche Musikrat

Der Deutsche Musikrat (DMR) repräsentiert die Interessen von rund acht Millionen musizierenden Menschen und ist der weltweit größte Dachverband der Musik. Mit über 100 Mitgliedsverbänden, und -Institutionen wirkt er als Ratgeber und Kompetenzzentrum für Politik und Gesellschaft.

Der DMR wird finanziert aus Zuwendungen des Bundes, der Länder, einzelner Kommunen, Stiftungen, privater Sponsoren und Mäzene. Er ist Mitglied in der Deutschen UNESCO-Kommission sowie im Europäischen und Internationalen Musikrat. Der Deutsche Musikrat steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Aufgaben

Der Deutsche Musikrat befördert das Bewusstsein für den Wert der Kreativität. Er setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für ein lebendiges Musikleben geschaffen, erhalten und verbessert werden. Darüber hinaus setzt er Impulse für das Musikleben durch kontinuierliche Projekte.

Schwerpunkte

Die Schwerpunkte der musikpolitischen Arbeit des Deutschen Musikrates sind die Kulturelle Vielfalt, der Wert der Kreativität, Auswärtige Musikpolitik, Musikalische Bildung, die Förderung der professionellen und Laienmusikszene, Musikwirtschaft und die Rahmenbedingungen der Musikberufe.

Die langfristig angelegten Projekte des Deutschen Musikrates fördern den musikalischen Nachwuchs, sind Medium für die musikpolitischen Botschaften und setzen Impulse für das Musikleben in Deutschland.

Dozenten und Team

Musikalische Leitung
Prof. Michael Sanderling

1. Violine
Prof. Axel Gerhardt
ehemals Berliner Philharmoniker

2. Violine
Prof. Ingeborg Scheerer
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Viola
Andreas Gerhardus
Pleyel Quartett

Violoncello
Mathias Donderer
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Kontrabass
Peter Pühn
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Holzbläser
Nikola Stolz
Stuttgarter Philharmoniker

Hörner
Prof. Will Sanders
Staatliche Hochschule für Musik Karlsruhe

Blechbläser
Prof. Ehrhard Wetz
Staatliche Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mannheim

Harfe
Sabine Thiel
ehemals WDR Sinfonie-Orchester Köln

Schlagwerk
Carsten Steinbach
Gürzenich Orchester Köln

Projektleiter
Sönke Lentz

Tourneeleitung
Lisa Burgwinkel

Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit
Annette Börger

Assistenz der Tourneeleitung
Elisabeth Greven
Linda Nauerz (FSJ)
Lilly Stachelhaus

Stagemanager
Martin Wessel

Bühne und Instrumente
Adrian Käser (FSJ)
Niklas van der Ven

Orchestervorstand
Karsten Hoffmann
Rafael Kufer
Theodore Squire
Philipp Sussmann

Beirat

Stefan Piendl (Vorsitzender)
Leiter Kommunikation SWR Klassik

Hans-Reinhard Biere
Stellv. Vorsitzender
Deutsche Orchestervereinigung

Dr. Thomas Goppel, MdL
Präsident Bayerischer Musikrat e.V.

Kai-Michael Hartig
Leiter Bereich Kultur Körber-Stiftung

Martin Hoffmann
Intendant
Stiftung Berliner Philharmoniker

Dr. Uli Kostenbader †
Ehrenmitglied Deutscher Musikrat e.V.

Matthias Pannes
Bundesgeschäftsführer
Verband deutscher Musikrat e.V.

Dr. Dieter Rexroth
Künstlerischer Leiter des Festivals young.euro.classic

Prof. Ingeborg Scheerer
Professorin für Violine
Hochschule für Musik Köln

Prof. Reiner Schuhenn
Präsidium Deutscher Musikrat e.V.

Prof. Andreas Schulz
Gewandhausdirektor
Gewandhaus zu Leipzig

Dirk Schulz
Auswärtiges Amt, Referat „Multilaterale Kultur- und Medienpolitik“

Prof. Dr. h.c. Bernhard Wulff
Professor für Schlagzeug
Hochschule für Musik Freiburg

Freundeskreis und Stiftung Bundesjugendorchester

„Das Bundesjugendorchester hat unser Leben geprägt und geholfen, uns das zu ermöglichen, was wir heute sein dürfen.“

Wie wichtig Freunde im Leben sind, erfahren wir jeden Tag. Für das Musizieren gilt das besonders. Das Bundesjugendorchester sucht Freunde, die ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Seit seinem fulminanten Konzert unter der Leitung von Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie im Oktober 2011 besteht neben dem Freundeskreis die Stiftung Bundesjugendorchester. Die Stiftung bezweckt die dauerhafte Sicherung und Förderung des Orchesters. Die Erlöse fließen in die künstlerische Arbeit und verbessern die Arbeitsbedingungen des Bundesjugendorchesters.

Wir bitten alle Freunde des Orchesters: Unterstützen Sie das Bundesjugendorchester durch eine kleine oder große Spende.

Kuratorium des Freundeskreises und der Stiftungsinitiative

Prof. Reinhold Friedrich, Prof. Sabine Meyer, Sir Simon Rattle, Gordon Matthew Sumner (Sting), Christian Tetzlaff, Prof. Tabea Zimmermann, Prof. Gerd Albrecht †

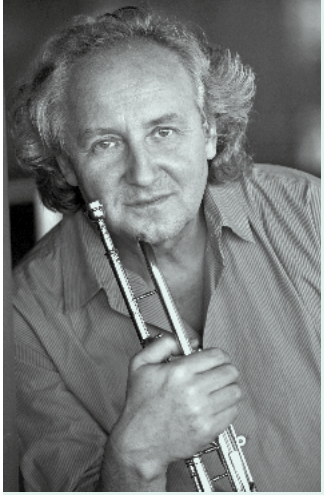
Kontaktdaten für eine Spende

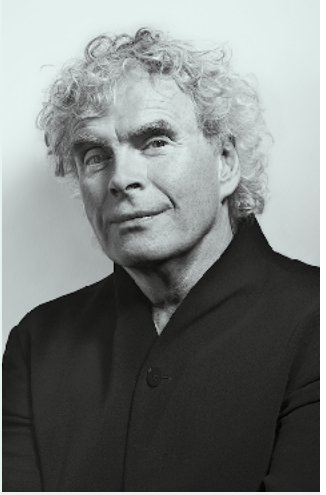
Deutscher Musikrat, Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE26 3705 0198 0007 5252 07
BIC: COLSDE33
Verwendungszweck: BJO

Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch gerne ausgestellt.

Für Zustiftungen freut sich die Stiftung auf eine Kontaktaufnahme unter:

Stiftung Bundesjugendorchester
Kurfürstendamm 61, 10707 Berlin
Telefon: 030/88 71 44 70
www.stiftung-bundesjugerndorchester.de








Wir danken allen Spendern der letzten zwei Jahre ganz besonders für Ihre Unterstützung.

Prof. Gerd Albrecht †, Julia Barthruff, Burkart Beilfuss, Prof. Ekkehard Beringer, Erhard Buntrock, Ilse Eckelmann, Pascale und Wolf Engelbach, Reinhold Feldmann, Andreas Finke, John und Caroline Flüh, Helmut Frobeen, Dr. Tania Fuchs, Prof. Axel Gerhardt, Anna und Pauline Godelmann, Annemarie Goerlich, Kirsten Grams, Dr. Cornelius Grossmann, PD Dr. Johannes Grossmann, Dr. Wolf-Dieter und Asta Gruhle, HKH Planitzer Holz- und Bautenschutz, Dr. Jianping He, Klaus und Lily Heiliger, Doris Hempen, Uwe Hempen-Hermeier, Dr. Hans Ulrich Hennecke, Karin und Frank Nicklas Hochbaum, Eckard Hoffmann, Thomas „Buddy" Höfs, Dr. Alexander Jüngling, Dr. h.c. Matthias Kleinert, Prof. Ulrich Knörzer, Walter Köbele, Uta Köhler, Barbara und Gottfried Kremer, Alfred Kufer, Dipl.-Ing. Heinz Kulle, Dieter Läßle, Prof. Reinhard Latzko, Barbara und Norbert Loos, Wilhelmine Maiwald, Klaus F. Mayer GmbH, Gisela Meyer-Schmelzer, Armin und Isa Müller-Rodewald, Dominik Nägele, Margrit Nägler, Dirk und Barbara Neidhardt, Eheleute Nußbaum, Ursula Obijon, Raimar Orlovsky, Silvia Orza, Dorothee und Thomas Panzer, Stefan Piendl, Benjamin Plag, Burkhard und Cornelia Plath, Manuel Rettich, Ute und Albrecht Reustle, Dr. Stefan und Marion Richter / Radzimi, Beatrix und Dr. Theobald Rommel Tentschert, Jan Hendrik Rübel, Ilse-Maria und Dr. Wolfgang Schlechtinger, Prof. Dr. Ulrich Schlottmann, Dagmar Schmidt, Hermann und Elfrieda Schmidt, Daniel Schmitt, Diemut Schneider-Tetzlaff, Pamela und Philipp Scholz, Joachim Schwarz, Stefan Schweigert, Sandro Secci, Prof. Nabil Shehata, Prof. Martin Spangenberg, Lucy Squire, Freya Stachetzki, Sebastian Stanossek, Katrin Stüble, Susanne Tentschert, Dr. Jörg Thierfelder, Georg Friedrich Thoma, Hans Timm, Burkhard Treese, Freifrau Jutta von Falkenhausen, Dr. Eckhart von Hahn, Julia von Niswandt, Amelie Wallner, Dr. Claudia Wemker, Prof. Ehrhard Wetz, Sunke und Jörg Wetzstein, Dorothea Wiesmann, Jonas Winzer, Dr. Manfred Zobel

Stand: Dezember 2015

Besetzung der 135. Arbeitsphase

Violine

Ludwig Balser Bensheim (1999)
Lena Francesca Bozzetti Bonn (1998)
Rebekka Busch Freiburg (2000)
Gregory Thomas Ciesla Sigmaringen (2000)
Daniel Emmert Würzburg (1998)
Tilman Fleig Würzburg (1996)
Marc Forstner Baunach (1998)
Nils-Benjamin Friedl München (1998)
Paul Friemel Berlin (1997)
Kai Gabel Mörstadt (2002)
Xixi Gabel Mörstadt (1999)
Levi Geier Worms (1999)
Hannah Gramß Nürnberg (1998)
Malin Grass Pforzheim (1998)
Linda Guo Köln (1999)
Pauline Herold Pirna (1999)
Marita Hörberg Rosenheim (1999)
Barbara Lena Köbele Nagold (1998)*
David Marquard Erbach (1998)
Nicole Ostmann Vohburg (2001)
Yael Prantl Worms (1997)
Clara Schmitz Aachen (1999)
Caroline Schweiker Dresden (1997)
Luisa Schwegler Böblingen (2001)
Alexandra Tsiokou Frankfurt/Main (2000)
Amelie Cosima Wallner Augsburg (1998)
Anna Wassenberg Lünne (2000)
Felix Wolff Dortmund (1998)

Viola

Anna-Louise Bougie Mönchengladbach (1999)
Felicitas Frücht Ostfildern (2001)
Franziska Hügel Leverkusen (1999)
Gordon Lau Wuppertal (1999)
Mena Mesenhöller Köln (1998)
Johannes Lin Möhrle Puplinge (CH) (2001)
Klaus Müller Mönchengladbach (2001)
Jonathan Schwarz Berlin (1996)
Miriam Solle Dresden (1998)
Ha Stefanie Tran Thu Stuttgart (1998)
Anton Urvalov Alsfeld (1998)
Viktoria Wagner Graben-Neudorf (2000)

Violoncello

Johannes Fünfgeld Offenburg (1997)
Yannick Groll Ottenbach (1997)
Malte Jonas Lübeck (1999)
Noémie Klages Wolfhagen (2000)
Lukas Plag Weimar (1997)
Josephine Plath Koblenz (1997)
Nicholas Riedel Eppstein (1999)
Theresa Schneider Naila (1997)
Hans Schröck Lingenfeld (2000)
Alina Stieldorf Dannenberg (1999)

* Konzertmeisterin

Kontrabass
Manuel Christ Mainz (1997)
Cornelius Dohna Bielefeld (1998)
Leonard Geiersbach Hiddenhausen (1996)
Clara Heilborn Schwerin (2000)
Daniela Victoria Kiesewetter Zwickau (1997)
Stefania Secci Konstanz (1997)
Moritz Tunn Berlin (1999)

Flöte | Piccolo
Eva Gasparyan Schwerin (2001)
Maxim Pirogov Weimar (1997)
Naemi Vösand Kornwestheim (2002)

Oboe | Englisch Horn
Jakob Könner Konradsreuth (1997)
Freya Obijon Weilburg a.d. Lahn (1997)
Annika Reinhard Wolkshausen (1999)

Klarinette
Johanna Krech Frankfurt (Oder) (2000)
Jakob Plag Weimar (2000)
Friederike von Hiller Stuttgart (1999)
Tom Wendt Sehlen (1997)

Fagott | Kontrafagott
Anton Engelbach Stuttgart (1998)
Lorenz Hofmann Filderstadt (1998)
Lisanne Traub Neckarsulm (1999)

Horn
Raul Maria Dignola Hannover (1999)
Karsten Hoffmann Schwirzheim (1998)
Simon Mayer Dinslaken (2001)
Christian Panzer Worms (1998)

Trompete
Johannes Benz Heubach (1995)
Tobias Krieger Sauerlach (2000)
Ole Johannes Lux Tübingen (1998)

Posaune | Bassposaune
Florian Helbich Tuttlingen (1998)
Philipp Lauterbach Leonberg (2000)
Henrik Tissen Straelen (2000)

Tuba
Kilian Scheuring Volkach-Astheim (1998)

Becken | Crotalis | Glockenspiel | Kastagnetten | Röhrenglocken | Tambourin | tiefes Tamtam | Triangel | kleine Trommel | große Trommel
Johannes Ellwanger Wangen im Allgäu (1997)
Aaron Händel Bruchsal (1997)
Leon Lorenz Stuttgart (1999)

Harfe
Lea Maria Löffler Brühl (1997)

Banjo
Michel von Loh Weimar (1997)

Deutsche Grammophon

giants are small

www.peter-und-der-wolf-in-hollywood.de

PETER UND DER WOLF IN HOLLYWOOD

ERZÄHLT VON CAMPINO

MIT DEM BUNDESJUGENDORCHESTER & ALEXANDER SHELLEY



DIE NEUINTERPRETATION DES POPULÄREN KINDERKLASSIKERS

CD DELUXE EDITION MIT BEBILDERTEM BOOKLET, DOWNLOAD UND IPAD APP

AB JETZT IM HANDEL

Laden im App Store

Vorschau

136. Arbeitsphase

Proben
18. bis 27. März 2016
Landesmusikakademie Ochsenhausen
und EurAka Baden Baden

Konzerte
24. März 2016
Baden-Baden, Festspielhaus
30./31. März 2016
Köln, WDR-Produktion
01. April 2016
Köln, Philharmonie
04. April 2016
Dresden, SchoolSession
05. April 2016
Berlin, Philharmonie
06. April 2016
Heidenheim, Festspielhaus

Dirigent
Sebastian Weigle

Solisten
Stefan Dohr, Stefan de Leval
Jezierski, Sarah Willis, Andrej Žust (Horn)
Ludwig Quandt (Cello)
Teresa Schwamm (Viola)

Programm
Manuel de Falla
El Sombrero de Tres Picos
Robert Schumann
Konzertstück für vier Hörner
Richard Strauss
„Don Quixote“

137. Arbeitsphase

Proben
13. bis 21. August 2016
Sächsische Landesmusikakademie Colditz

Konzerte
06. Juni 2016
Mexiko-City, Palacio de Bellas Artes
22. August 2016
Berlin, Konzerthaus
15. September 2016
Bonn, Beethovenhalle

Dirigentin
Alondra de la Parra

Solist
Johannes Moser (Cellist)

Programm
Ludwig van Beethoven
Ouvertüre zu „Leonore Nr. 3“
Ouvertüre zu „Coriolan“
Enrico Chapela
Cellokonzert „Magnetar“
Carlos Chávez
Caballos de vapor
Salvador Contreras
Corridas



Wir brauchen eine zweite Harfe und eine neue Celesta!

Unser neues Spendenziel ist der Kauf einer zweiten Harfe und einer neuen Celesta. Letztere kennen Sie sicherlich aus dem „Tanz der Zuckerfee“ in Tschaikowskis „Nussknacker“. Beide Instrumente benötigen wir dringend für die kommenden Programme großer sinfonischer Musik. Wir bitten alle Freunde des Orchesters: Helfen Sie uns! Ihre Spende ist jetzt doppelt wirksam, jeder Euro Ihrer Spende bis zu einem Betrag von 30.000 Euro wird von einem großzügigen Mäzen verdoppelt!

Spendenkonto: Stiftung Bundesjugendorchester · Berliner Sparkasse ·
IBAN: DE50 1005 0000 1060 9167 69, SWIFT-BIC: BELADEBEXXX, Stichwort: Harfe
Eine Spendenbescheinigung ist möglich.

Schirmherr

Joachim Gauck, Bundespräsident

Förderer

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Westdeutscher Rundfunk, WDR3
Daimler AG
Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten mbH
Stadt Bonn
Deutsche Orchestervereinigung
Deutsche Orchester-Stiftung
Freundeskreis des Bundesjugendorchesters
Stiftung Bundesjugendorchester

Instrumentenpartner

Kalms Flightcase GmbH
Avedis Zildjian Company
Agentur backlight GbR

Musikverlage dieser Tournee

Bärenreiter Verlag
Schott Verlag
Wiener Urtext Edition

Träger

Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
Künstlerischer Geschäftsführer:
Dr. Benedikt Holtbernd
Kaufmännischer Geschäftsführer:
Norbert Pietrangeli

Kontakt

Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
Bundesjugendorchester
Weberstraße 59, Haus der Kultur, 53113 Bonn
Telefon: +49 (0)228/2091-195
bjo@musikrat.de
www.bundesjugendorchester.de

Folgen Sie uns auch auf Facebook und Youtube

Impressum

Redaktion:
Annette Börger, Sönke Lentz

Fotos: *Susesch Bayat (Tabea Zimmermann), Giorgia Bertazzi (Christian Tetzlaff), Kai Bienert, Marco Borggreve (Michael Sanderling), Hermann Dornhege (Hanne Darboven), Rosa Frank (Reinhold Friedrich), Johann Sebastian Hanel (Simon Rattle), Steffen Kugler, Kevin Mazur (Sting), Thomas Rabsch (Sabine Meyer), Monika Rittershaus*

Gestaltung:
weissbunt – design und kontext, Berlin

Druck: Druckerei Rüss, Potsdam

V.i.S.d.P.: *Sönke Lentz*

Das Bundesjugendorchester ist Mitglied der Jeunesses Musicales Deutschland

JEUNESSES MUSICALES DEUTSCHLAND

Das Bundesjugendorchester konzertiert im Rahmen des Tages der Musik.

TAG DER MUSIK

Hauptförderer

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

WDR 3

DAIMLER

gvl Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten

FREUDE. JOY. JOIE. BONN.

DOV Deutsche Orchestervereinigung Musik ist Leben.

Stiftung bundesjugendorchester

Projektpartner

BUNDESKUNSTHALLE

BR KLASSIK

KFILMS HANNOVER TRANSPORTKOFFER

Beethovenstiftung | Bonn

Patenorchester der

BERLINER PHILHARMONIKER



Hermann Bäumer übernimmt Dirigat der Wintertournee 2016

Leider ist Dirigent Michael Sanderling kurzfristig erkrankt. Wir freuen uns, dass Hermann Bäumer, Chefdirigent und Generalmusikdirektor des Staatsorchesters Mainz, die Konzerte des Bundesjugendorchesters übernimmt. Er war bereits 2011 zu Gast beim Bundesjugendorchester.



Foto: Felix Broede

Dirigent
Hermann Bäumer

Hermann Bäumer ist seit der Spielzeit 2011/2012 Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz sowie Generalmusikdirektor des dortigen Staatstheaters. Seine durchdachten und einfallsreichen Programme sowie die Auseinandersetzung mit außergewöhnlichem musikdramatischem Repertoire bescheren ihm großen Zuspruch von Publikum und Fachpresse. Als einstiger Berliner Philharmoniker weiß er um die Raffinessen guter Orchesterarbeit und wird für seine bescheidene und der Musik verpflichtenden Art von Orchestern auf der ganzen Welt geschätzt.

Er dirigierte Orchester wie die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, die Stuttgarter Philharmoniker, die Bamberger Symphoniker, das Bayerische Staatsorchester München, das Rundfunksinfonieorchester Berlin, das Orchester des Bayerischen Rundfunks, das Orchester des Hessischen Rundfunks, das WDR Rundfunkorchester, das Ensemble Resonanz in Hamburg, das Radiosinfonieorchester Oslo, die Norwegian National Opera, das Helsinki Radio Orchestra, das Iceland Symphony Orchestra und das New Japan Philharmonic Orchestra. Er leitete Kurt Weills Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonnny an der Komischen Oper Berlin sowie die Uraufführung der Oper Rotter von Torsten Rasch in der Inszenierung von Katharina Thalbach an der Kölner Oper.

In der Saison 2015/16 gastiert Hermann Bäumer u. a. bei den Bamberger Symphonikern, beim Bundesjugendorchester, bei der Staatskapelle Halle, beim Sinfonieorchester St. Gallen, bei der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz, bei den Hofer Symphonikern, bei den Aachener Symphonikern oder auch bei den Qingdao und Guiyang Symphony Orchestras in China.

Aktuelle Aufnahmen beinhalten Werke von Christian Wilhelm Westerhoff (Symphonieorchester Osnabrück, CPO) und von Friedrich Gernsheim (Staatsorchester Mainz, CPO) sowie eine hervorragend besprochene Einspielung der Violinkonzerte Bruchs mit der Geigerin Antje Weithaas und der NDR Radiophilharmonie (CPO). Im Dezember 2009 erschien d'Alberts Seejungfräulein und die Sinfonie op. 4 und im Sommer 2010 Gounods La Nonne Sanglante, die mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik 3/2010 ausgezeichnet wurde (CPO).